

# **Leitlinien und Qualitätsstandards der AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg**

## **1. Präambel**

Wir, die AIDS-Hilfen im Land Baden-Württemberg sehen es seit 1985 als unsere Aufgabe

- Menschen mit HIV und Aids sowie Menschen in deren engerem sozialen Umfeld (An-/Zugehörige) zu beraten, zu betreuen und zu unterstützen und
- die Bevölkerung bezüglich HIV/Aids zu informieren und aufzuklären und somit HIV-Neuinfektionen zu vermeiden.

Im Laufe der Jahre haben sich die einzelnen AIDS-Hilfen Baden-Württembergs auf Grund sozialpolitischer und regionaler Anforderungen in ihren Strukturen und fachlich-inhaltlichen Angeboten unterschiedlich entwickelt.

Die Grundlage für die Arbeit der AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg, um ihre Aufgaben professionell, qualitativ hochwertig und einheitlich wahrzunehmen, bilden die unsererseits vereinbarten und im Folgenden benannten Leitlinien und definierten Qualitätsstandards.

## **2. Leitbild**

### **2.1 Was ist und was will AIDS-Hilfe?!**

Die AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg wurden Mitte der 80er Jahren von Menschen mit HIV und Aids sowie An-/Zugehörigen und von engagierten solidarischen BürgerInnen als Einrichtungen der Selbsthilfe gegründet. Sie sind heute eingetragene und gemeinnützige Vereine, die parteipolitisch und konfessionell unabhängig sind.

Professionelle Beratung und Betreuung, Kompetenz in der Präventionsarbeit, ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfeaktivitäten bilden die vier Säulen unserer Arbeit. Schwerpunkte für die Ausrichtung der Angebote bilden Gruppen, die überdurchschnittlich stark von einer Infektion mit HIV und der Erkrankung an AIDS bedroht oder betroffen sind und die in unterschiedlichen psychischen, sozialen und medizinischen Notlagen Beratung und Unterstützung benötigen. Sie beziehen sich jedoch auch auf all jene Menschen, die aufgrund von Verwandtschaft, Partnerschaft oder Freundschaft mit den Betroffenen an Folgeproblemen leiden, für deren Lösung sie einer Unterstützung bedürfen.

Zielgruppen unserer Arbeit sind folglich insbesondere:

- Menschen mit HIV und AIDS
- ihre Zu-/Angehörigen, FreundInnen, PartnerInnen und Kontaktpersonen im Alltag
- Homosexuelle Männer und Männer, die mit Männern sexuelle Kontakte haben (MSM)
- i. v.<sup>1</sup> (Ex-)-DrogengebraucherInnen
- Menschen in Haft mit Infektionsrisiken
- männliche und weibliche Prostituierte
- MigrantInnen

Darüber hinaus richten sich die Angebote an all diejenigen, die sich als Ratsuchende oder in themenspezifischen Konfliktsituationen an uns wenden.

---

<sup>1</sup> i. v. = intravenöser Drogengebrauch

Die AIDS-Hilfen bieten

- Kompetenz in Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS, ihren An- und Zugehörigen,
- Kompetenz in allen Fragen zu HIV und AIDS sowie
- Aufklärung und Prävention zu anderen sexuell übertragbaren Krankheiten,
- Grundlagen für Selbsthilfeaktivitäten (Unterstützung, Angebote und Anleitung für Gruppen und Einzelne),
- politisches Engagement und Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem in Bezug auf die Durchsetzung der Rechte und Interessen Betroffener.

### 2.2 Menschenbild und Grundlagen für die Arbeit in den AIDS-Hilfen

Die AIDS-Hilfen stehen für die **Akzeptanz** der verschiedensten Lebensweisen und Lebenswelten. Ohne Vorbedingungen erfüllen zu müssen, finden in den AIDS-Hilfen Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Lebensstil oder sexueller Identität Hilfe und Beratung. Wir arbeiten ohne Verbote und Repressionen gemäß der Überzeugung, dass jeder Mensch für sein Tun und Handeln selbst verantwortlich ist. Demzufolge stellt die akzeptierende Drogenarbeit einen wesentlichen Baustein unserer Arbeit dar. Diese Grundüberzeugung und Haltung bietet die Grundlage dafür, viele ansonsten nicht oder nur schwer erreichbare Mitglieder sogenannter „Randgruppen“, demnach diskriminierte Menschen, zu erreichen. Dies trägt präventiv zu einer Schadens- und Risikominimierung in Bezug auf die Ausbreitung von HIV und AIDS bei.

Die Arbeit der AIDS-Hilfen basiert auf dem in Anlehnung an das Konzept der Gesundheitsförderung der WHO (Weltgesundheitsorganisation) entwickelten Konzept der „**Strukturellen Prävention**“, welches Ansätze der Verhaltens- mit solchen der Verhältnisprävention verknüpft. Sie basiert auf dem Verständnis, dass komplexe Wechselbeziehungen zwischen dem Beitrag des/der Einzelnen zu seiner/ihrer Gesundheit und seiner/ihrer Umwelt mit ihren gesellschaftlichen Realitäten bestehen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sehen wir in allen drei Ebenen der Prävention:

- Mit der **Primärprävention** wollen wir Menschen befähigen, Risiken zutreffend einzuschätzen und selbstbestimmt über ihr Handeln zu entscheiden. Hier geht es konkret um die Vermeidung von HIV-Neuinfektionen.
- Mit der **Sekundärprävention** unterstützen wir Maßnahmen, die der Gesundheitsförderung HIV-positiver Menschen dienen.
- Und mit der **Tertiärprävention** wollen wir die Lebensqualität von Menschen, die an AIDS erkrankt sind, verbessern.

Insgesamt wollen die AIDS-Hilfen mit ihrer strukturellen Präventionsarbeit dazu beitragen, die gesellschaftlichen Bedingungen zu verbessern, um ein selbstbestimmtes Handeln der Menschen im Umgang mit HIV und AIDS, frei von Diskriminierung und Stigmatisierung, zu ermöglichen.

Unser Ziel ist Begegnung und Bildung von Gemeinschaft zu fördern und damit sozialer Vereinzelung entgegen zu wirken.

Ohne Selbsthilfe und ehrenamtliche MitarbeiterInnen wäre die Arbeit der AIDS-Hilfen nicht realisierbar. Die AIDS-Hilfen bieten Raum und Unterstützung für Selbsthilfeaktivitäten jeglicher Art.

Die **ehrenamtlichen MitarbeiterInnen** engagieren sich in der Beratungs-, Betreuungs-, Öffentlichkeits- oder Präventionsarbeit, wobei sie, entsprechend ihrer fachlichen Grundqualifikation, fachkundig eingearbeitet, angeleitet und unterstützt werden. Voraussetzung für die ehrenamtliche Mitarbeit ist die Eignung sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zur erforderlichen fachlichen Qualifizierung.

### 3. Aufgaben / Angebote

Die Aufgaben gliedern sich in die Bereiche **Prävention, Beratung** zu HIV und AIDS und **Betreuung** von Menschen mit HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung und deren An- und Zugehörigen.

Die Arbeit der AIDS-Hilfen erfolgt entsprechend lokaler und regionaler Voraussetzungen **zielgruppenorientiert**. Dabei wird auf gesellschaftliche und epidemiologische Veränderungen und Entwicklungen zeitnah reagiert und es werden in der Angebotspalette entsprechende Anpassungen vorgenommen. In Ergänzung zu den Angeboten des öffentlichen Gesundheitssystems vermitteln die AIDS-Hilfen **aktuelles Fachwissen** auf den Gebieten:

- Übertragungswege der HIV-Infektion / Ansteckungsrisiken sowie
- anderer sexuell übertragbarer Erkrankungen
- safer use / safer sex
- Immunsystem / Immunstatus
- Begleiterkrankungen / opportunistische Infektionen
- Krankheitsverlauf
- Therapiestrategien
- Nebenwirkungen von Medikamenten
- allgemeine Gesundheitsförderung

Ferner sehen die AIDS-Hilfen ihre Aufgabe in der **psychosoziale Betreuung und Beratung** der Betroffenen und deren An- und Zugehörigen, sie sind vielfach erste Anlaufstellen für Menschen in Krisensituationen (Telefonnotruf, Online-Beratung, niedrigschwellige Angebote, ggf. auch in Kliniken und Schwerpunktpraxen).

Die AIDS-Hilfen arbeiten dabei in **enger Vernetzung mit anderen SpezialistInnen und Fachdiensten** zusammen und **vermitteln Kontakte** zu:

- medizinisch-pflegerischen Dienstleistungs-/Unterstützungsangeboten wie z. B. FachärztInnen, PsychotherapeutInnen, Rehabilitationseinrichtungen, Kliniken, Pflegediensten, Hospizen
- sozialen Dienstleistungsangeboten wie z. B. Bewährungshilfe, Jugendamt, Sozialamt, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Drogenberatung, Insolvenzberatung, Ausländerbehörde und anderen Behörden und Beratungsstellen
- anderen DienstleisterInnen wie z. B. RechtsanwältInnen.

Die AIDS-Hilfen **fördern aktiv die Selbsthilfe**. Sie gründen bzw. initiieren Selbsthilfegruppen wie

- Positivengruppen
- Frauen-/Männergruppen
- Coming-out-Gruppen
- andere niedrigschwellige Angebote (z. B. Café, Frühstück, Brunch etc.).

Durch eine **aktive Öffentlichkeitsarbeit** wie z. B. durch

- die Durchführung eigener Veranstaltungen
- die Unterstützung von und Teilnahme an Veranstaltungen (Infostände, Verteilung von Infobroschüren, Kondomen, Roten Schleifen etc.)
- die Veröffentlichung von Artikeln, Pressemitteilungen
- öffentliche Auftritte in Presse und mit Hilfe anderer Medien
- Präsenz im Internet

stellen die AIDS-Hilfen ihre Arbeit transparent dar und werben für diese. Dies erfolgt mit der Zielsetzung, über die Infektionsrisiken und das Erkrankungsbild zu informieren, die Bevölkerung für die Probleme der Betroffenen zu sensibilisieren und somit die Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern.

Neben der Arbeit in den Regionen Baden-Württembergs gemäß den oben genannten allgemeinen, aber verbindlichen Grundsätzen wirken die örtlichen AIDS-Hilfen an landesweiten Veranstaltungen mit.

Im Rahmen der **Qualitätssicherung** wirken die regionalen AIDS-Hilfen aktiv in innerverbandlichen Gremien sowie in Netzwerken auf lokaler, regionaler sowie Landes- und Bundesebene mit.

Als Grundlage der Qualitätssicherung halten wir eine **qualifizierte Dokumentation und Nachweisführung der geleisteten Arbeit** für unabdingbar.

### Umsetzung der Anforderungen:

Zur Umsetzung des vorgestellten Aufgabenkatalogs entwickeln die regionalen AIDS-Hilfen individuelle Angebote vor Ort. Diese orientieren sich unter anderem an aktuellen Problemstellungen, der lokalen Struktur und Nachfrage, an der jeweiligen Größe der Einrichtung und an der Anzahl der fest angestellten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie am finanziellen Budget der AIDS-Hilfe.

Mindestens vorzuhalten sind folgende Angebote:

- ein verlässliches und kompetentes, bei Bedarf auch aufsuchendes Beratungsangebot zu HIV und AIDS sowie anderen sexuell übertragbaren Krankheiten
- Möglichkeiten für die Umsetzung von Selbsthilfeaktivitäten
- Präventionsangebot/-veranstaltungen (zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten)
- psychosoziale Betreuung für Menschen mit HIV und AIDS und ihre An- und Zugehörigen
- Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention und Interessenvertretung

Sofern es die finanziellen und personellen Ressourcen ermöglichen, sollten weiterführende, zielgruppenspezifische Angebote wie z. B. Streetwork entwickelt werden.

Sofern infrastrukturell erforderlich, sollten darüber hinaus offene Angebote wie Cafés, Betreutes Wohnen und wenn möglich sogar Beschäftigungsprojekte etc. entstehen.

## **4. Anforderungen an MitarbeiterInnen**

Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind zu Diskretion und Verschwiegenheit verpflichtet. Ihre Aufgabe ist es, die oben genannten Anforderungen an die Arbeit einer AIDS-Hilfe bzw. die ggf. darüber hinausgehenden Anforderungen der jeweiligen AIDS-Hilfe zu akzeptieren, sich daran zu orientieren und diese umzusetzen.

Um die **Qualitätssicherung** und die **Weiterentwicklung** der AIDS-Hilfe zu ermöglichen, bestehen folgende Voraussetzungen

### a) für ehrenamtliche MitarbeiterInnen:

- Mitwirkung an der Umsetzung der Leitlinien und Standards der AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg
- Teilnahme an relevanten internen Gremien
- Nachweis der regelmäßigen Teilnahme an Schulungen
- Nachweisführung bzw. Tätigkeitsprotokolle über die Inhalte ehrenamtlichen Mitarbeit sowie
- Teilnahme an der Begleitung durch qualifizierte Fachkräfte,

### b) für hauptamtliche MitarbeiterInnen:

- Mitwirkung an der Umsetzung der Leitlinien und Standards der AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg
- Mitwirkung an der Umsetzung zielgruppenspezifischer und bedarfsgerechter Angebote
- Unterstützung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- Teilnahme an relevanten internen Gremien und regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen
- Nachweis der kontinuierlichen fachlichen Fortbildung
- Teilnahme an Supervision sowie
- Dokumentation und Nachweisführung der eigenen Tätigkeit.

Insbesondere die Aufgabe der Hauptamtlichen ist es, die **Vernetzung nach innen und außen** anzustreben und zu pflegen, wie z.B.:

- mit Kliniken, ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, Kranken-/Pflegekassen, Rehabilitationsträgern, Pflegediensten und Hospizen
- mit Kommunen, Gesundheitsämtern und anderen Behörden
- mit anderen sozialen Einrichtungen, Vereinen und Selbsthilfegruppen des lokalen/regionalen Netzwerkes
- mit Justizvollzugsanstalten und
- mit anderen AIDS-Hilfen, der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg sowie der Deutschen AIDS-Hilfe.

## 5. Arbeitsbedingungen

Um die Arbeit mit dem und für das breit gefächerte Feld an Betroffenen so effektiv und kundenfreundlich als möglich gestalten zu können, sollte jede AIDS-Hilfe über folgende materielle **Mindestausstattung** verfügen:

- ausreichende Anzahl an Räumen (Größe entsprechend Angeboten)
- erforderliche Arbeitsmittel (Schreibtische, Stühle, PC, Telefon, Fax, Internetzugang)
- Möglichkeiten für MitarbeiterInnen, an Dienstreisen teilnehmen zu können
- weitere Ausstattung und Arbeitsmittel entsprechend Angeboten und Anzahl an BesucherInnen

Die Bezahlung für die hauptamtlichen MitarbeiterInnen sollte angemessen, z. B. in Anlehnung an die Tarife der öffentlichen Arbeitgeber, erfolgen.

### 6. Vereins- und Verbandsstrukturen

Als Grundlage für die dauerhafte Akzeptanz der AIDS-Hilfen mit ihren Vereinsstrukturen seitens der Mitglieder, der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und seitens der Öffentlichkeit (Fachöffentlichkeit, Bevölkerung, Gesellschaft) sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- politische und konfessionelle Unabhängigkeit
- demokratische Satzung
- Trennung von Vereinsamt und hauptamtlicher Beschäftigung
- Geschäftsordnung mit eindeutiger Festschreibung von Zuständigkeiten für die Geschäftsbereiche
- Stellenbeschreibungen für alle Funktionsträger
- solide und transparente Finanzverwaltung
- Ermöglichung der Teilnahme an Fort- und Weiterbildung für alle MitarbeiterInnen
- Ermöglichung von Supervision für alle hauptamtlichen sowie bei Bedarf für ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Weiterentwicklung von Qualitätsstandards unter Berücksichtigung der Vorgaben der Geldgeber
- Dokumentation der Arbeit in Form von Jahres- und Rechenschaftsberichten gegenüber den öffentlichen Geldgebern, SpenderInnen und Vereinsmitgliedern.

Stuttgart, den 1. Juli 2006

***So beschlossen und verabschiedet auf der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfen in Baden-Württemberg am 1. Juli 2006***

Stellvertretend: die Vorstände der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg e.V.

Ralf Fuhrmann

Jürgen Bein

Stefan Ketzscher

Joschi Moser